

# Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 103.

Erscheint wöchentlich einmal. Halbjähriger Preis in Gmünd 1 fl., durch die Post in den Oberamts-Bezirken Gmünd und Welzheim 1 fl. 15 kr. — Einrückungsgebühr der dreispaltigen Zeile oder deren Raum 2 kr., für das Ausland 3 kr.

Dienstag, 5. Juni 1866.

## Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Welzheim. Schultheiß **Wöfner** in **Kirchenfirnberg** ist als Bezirks-Agent für die Feuerversicherungs-Gesellschaft „Moguntia in Mainz“ bestätigt worden.  
Den 1. Juni 1866.

R. Oberamt.  
Eisenbach.

G m ü n d.

### Aufforderung.

Josephine Metzger, ledig von Bartholomä, wird hiemit bei Gefahr strafrechtlicher Verfolgung aufgefordert, sich zu Erstattung ihrer Arreststrafe hier zu stellen.

Die Polizeibehörden, welchen sich Gelegenheit hierzu bietet, wollen dieselbe hierher weisen, und hiervon der unterzeichneten Stelle Anzeige machen.

Den 2. Juni 1866.

R. Oberamt.  
Schemmel.

Degenfeld.

Gerichtsbezirks Gmünd.

### Gläubiger-Aufruf.

Es ergeht hiemit an die Gläubiger des kürzlich verstorbenen Johannes Greiner, Webers von Degenfeld, die Aufforderung, ihre Ansprüche

binnen 15 Tagen

bei dem Waifengerichte Degenfeld oder unterzeichneter Stelle bei Gefahr der Nichtberücksichtigung in der Verlassenschaftstheilung anzumelden und zu erweisen.

Gmünd, den 2. Juni 1866.

R. Amts-Notariat Seubach.  
H. Seidel.

Herlikofen.

Gerichtsbezirks Gmünd.

### Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantfache des Franz Schurr, Schuhmachers von Hussenhofen, wird die vorhandene, in Nro. 72 u. 77 dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft, auf welche bis jetzt im Ganzen — 1,635 fl. geboten ist,

Donnerstag den 7. Juni d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Herlikofen wiederholt zum öffentlichen Verkauf gebracht.

Hiebei wird bemerkt, daß der an diesem Verkaufstage erzielt werdende Erlös von der Gläubigerschaft zum Voraus genehmigt ist.

G m ü n d den 30. Mai 1866.

R. Amtsnotariat Seubach.  
H. Seidel.

G m ü n d

### Hopfenstangen-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Franz Xaver

Kraus, Schneiders hier kommen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

a) auf dem Hirtenuhland am Donnerstag den 7. d. Mts. von Nachmittags 2 Uhr an

3,800 Stück Hopfenstangen in Partien, wie sie auf den Gemeindetheilen von Xaver Kucher Wittwe; Andreas Bögele Wittwe; Johann Wühl Schmid; Alexander Schabel Wittwe; Franz Joseph Kucher, Metzger; Rechtsconsulent Steinhäuser; Johann Feuerle, Beinringler; Andreas Groß, Schmid; Valentin Wanner Wittwe; Flaschner Zeisold; Bernhard Beck, Schreiners Wittwe; Christian Weikmann, Graveur und Buchdrucker Löchner und einem weiteren nicht vergebene Theile stehen.

b) auf dem Clarenberg am Freitag den 8. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr.

800 Stück Hopfenstangen in Partien wie sie auf den Gemeindetheilen von Steuer-Einnehmer Straubenmüller, Leonhard Albrecht, Goldarbeiter und Leonhard Schurr, Holzmessers Wittwe stehen.

Hiezu werden die Kaufsliebhaber auf die oben bezeichneten Gemeindetheile eingeladen.

Den 2. Juni 1866.

Rathsschreiberei.  
Feigl.

G m ü n d.

### Liegenschafts-Verkauf.



Aus der Gantmasse des Franz Xaver Kraus, Schneiders hier und seiner Ehefrau Veronica geb. Wagner kommt die vorhandene Liegenschaft am

Donnerstag den 21. d. M. Nachmittags 2 Uhr im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Dieselbe besteht in:

12, 4 Athn. Einem zweistöckigen Wohnhaus Nro 186 mit Holzremise-Anbau,

16, 5 Athn. Einem zweistöckigen Wohn- und Hopfentrockengebäude Nro. 186/2

9, 2 Athn. Hofraum,

38, 1 Athn. am kalten Markt, neben Johann David Jaufert, Schuhmacher und Thomas Untersee, Goldarbeiter,

gerichtlich angeschlagen zu 7000 fl.  $\frac{1}{8}$  Mrg. 2, 4 Athn. Hopfengarten parc. Nr. 1572 auf dem Höfle, neben dem Feldweg, und Thomas Untersee, Goldarbeiter, mit Einschluß der Draht-Anlage

gerichtlich angeschlagen zu 400 fl. Zu dieser Verkaufsverhandlung werden Liebhaber, Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, auf die Kanzlei der unterzeichneten Stelle eingeladen.

Den 2. Juni 1866.

Rathsschreiberei.  
Feigl.

G m ü n d.

### Holzverkauf.

Mittwoch den 6. Juni d. J. von Vormittags 9 Uhr an werden in den Spitalwäldungen Falkenberg und Rothreis auf dem Altbuch

19 Alfr. buchene und birken Scheiter,

68 " buch., birken u. gem. Prügel,

4 " eichene Scheiter,

1 " " Prügel,

1  $\frac{1}{2}$  " eichenes Klotzholz,

3  $\frac{1}{2}$  " buchenes "

1  $\frac{1}{2}$  " gemischtes "

8,500 Stck gemischte Wellen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht. Zusammenkunft im innern Fuchsteich.

Den 29. Mai 1866.

Hospitalverwaltung.  
Bichler

G m ü n d.

Am Mittwoch den 6. d. Mts. Vormittags 11 Uhr werden auf diesseitiger Kanzlei für das Etatsjahr 1. Juli 1866/67 im öffentlichen Abstreich vergeben:

1) Die Beforgung der Armen- und Gefangenentransport-Fuhren.

2) Die Befuhr des Brennholzes vom Magazin in den Hof des Rathhauses.

Den 1. Juni 1866.

Stadtpflege.  
Bommas.

G m ü n d

### Heu- und Dehnd-Gras-Verkauf.

Am Mittwoch den 6. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr wird der Heu- und Dehndgras-Ertrag von nachgenannten Grundstücken im öffent-

lichen Aufstreich an Ort und Stelle verkauft:

- 1) von den Wiesen hinter dem Gottesacker;
  - 2) von der Remsufer-Böschung vom Ziegelsteeg bis zur Nothrinne;
  - 3) von der Remsufer-Böschung zwischen der Nothrinne und Löwenwirth Herzer;
  - 4) von der Remsufer-Böschung hinter der Stadt;
  - 5) vom G. Debler'schen Graben daselbst;
  - 6) von dem Weg an der Eisenbahn vom Vogelhofweg an aufwärts gegen den Bahnhof;
  - 7) von dem Josefsbachufer und Grabenabhängen vom Bodsthor bis zum Waldstetterthor;
  - 8) von dem Bleichgarten im Messgehalt von 2 7/8 Morgen;
  - 9) von dem Stadtgarten im Messgehalt von 6 Morgen
- und endlich
- 10) von dem Blessing'schen Graben hinterm Königsturm im Messgehalt von 2 5/8 Morgen.

Zusammenkunft zu oben angegebener Stunde beim Schmiedthor.  
Den 2. Juni 1866.

**Stadtpflege.**  
B o m m a s.

G m ü n d.

**Lichter- u. Dellieferungs-Afford.**

Das Schullehrer-Seminar hier bedarf für das Verwaltungs-Jahr 1866/67 ca. 240 Pfund Lichter und 200 „ gereinigtes Lampenöl. Der Lieferungs-Afford findet am Mittwoch den 6. Juni 1866 Vormittags 9 Uhr in der Kameralamtskanzlei statt, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 30. Mai 1866.

**Schullehrer-Seminar-Verwaltung.**

Degenfeld.  
Oberamts Gmünd.

**Schafwaide-Verleihung.**



Am Samstag den 16. Juni 1866 Vormitt. 10 Uhr wird auf dem hiesigen Rathszimmer die hiesige, als gesund bekannte Sommer-schafwaide, welche drei Haufen Schafe ernährt, je nachdem sich Liebhaber einfinden, auf ein oder drei Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber, unbekannt mit beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen sind.  
Den 28. Mai 1866.

**Schultheissenamt.**  
S e i g e r.

Unterschlechtbach bei Schorndorf.

**Hofguts-Verkauf.**

Dem Gottlieb M ö h n e r, Bürger und Bauer von Mannenberg, wohnhaft in Oberschlechtbach, ist sein auf letzterer Markung besitzendes Hofgut, bestehend in: einem Hochstigen Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und gewölbtem Keller unter

einem Dach, nebst Padofen und 1/8 Mrg 0,5 Rth. Hofraum dabei, 5/8 Mrg. 32,7 Rth Gärten u. Ländel, 1 1/8 Mrg. 2,3 Rth. Weinberg, 7 6/8 Mrg. 33,4 Rth. Acker, 4 1/8 Mrg. 18,8 Rth. Wiesen, 3/8 Mrg. 17,1 Rth Laubholzgebüsch, zum Verkauf im Exekutionswege ausgesetzt. Die Verkaufs Verhandlung findet am

**Samstag den 16. Juni d. J.,**

Vormittags 9 Uhr, auf hiesigem Rathhause statt, wozu Liebhaber, — auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen werden.

Den 23. Mai 1866.

**Gemeinderath.**

**Vermischte Anzeigen.**

**L. V.**

D i e n s t a g den 5 Juni d. Js.  
Abends 8 Uhr

**General-Versammlung**

im obern Locale „zur Stadt“, wobei die Jahres-Rechnung abgelegt und eine Neuwahl des Ausschusses vorgenommen wird.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
**Der Ausschuss.**

**Wehr-Verein.**

Nachdem durch die Sonntags-Versammlung die Gründung des Wehr Vereins beschlossen und unterzeichnet ist, werden sämtliche junge Männer, welche wahres Interesse und Lust zu dieser volksthümlichen Sache haben,

auf D i e n s t a g den 5. Juni  
Abends 8 Uhr

ins obere Local bei Riß eingeladen.

Besonders werden auch ältere patriotische Bürger ersucht, den Verein durch Aufmunterung und Beitritt als passive Mitglieder zu heben und zu unterstützen, was zu einem sicheren Fortbestand die beste Grundlage giebt.

Die bei dieser 2ten Versammlung sich Unterzeichnenden werden als Mitbegründer des Wehr-Vereins erklärt.

**Das Comité.**

G m ü n d.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Ein solides, im Kleider- und Weißnähen durchaus gewandtes Mädchen bietet den verehrlichen Frauen Gmünds und Umgegend ihre Dienste an und übernimmt geflüentliche Aufträge sowohl in als außer dem Hause unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung. Näheres im neuen Waibel'schen Hause an der Promenade parterre.

**Magd-Gesuch.**

Ich suche für eine kleine Familie auf Jacobi ein geordnetes Dienstmädchen, welches Liebe zu Kindern hat und allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann.

Kommiss. **Rudolph.**

G m ü n d.

Ein streng solides Mädchen vom Lande, welches auch mit Vieh umzugehen weiß, findet bei gutem Lohn bis Jacobi eine Stelle. Zu erfragen bei der Redaktion.

Den

**Heu-Ertrag**

von 3 1/2 Morgen am Reifelberg verkauft  
**Ehr. Weiswinger,**  
in der Lebergasse.

**Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.**

**Conditorei- & Specerei-Geschäft**

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich hier ein errichtet habe und empfehle: alle Arten von Torten, Kuchen, Hefenbäckwerk, Dessert, feine Gewürz und Vanille-Chocolade, Bonbons; alle Sorten Liqueure zc.; ebenso empfehle ich mein Lager in guten abgelagerten Cigarren, wie auch alle in das Specereifach einschlagende Artikel und sichere neben guter und frischer Waare die billigsten Preise zu.

Gmünd, den 4. Juni 1866.

**Jul. Bogenhardt,**

Conditor, Schmiedgasse.

G m ü n d.

**Auswanderer**

**und Reisende nach Amerika**



befördert auf Dampf- und Segelschiffen 1. Classe über jeden beliebigen Seehafen zu den billigsten Preisen

**Kommissionär Rudolph.**

In meinem neuen Wohnhaus habe ich ein

## Logis

mit 3 Zimmern, Küche, Waschküche und allen erforderlichen Räumlichkeiten zu vermieten.

Jos. Schabel,  
3 Wallfisch.

G m ü n d.

Ein Halskettchen mit goldenem Schlüssel ist am Pfingstsonntag vom Mutterhaus bis zur Johannisikirche verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen Belohnung bei der Redaktion d. Bl. abzugeben.

Der Heu- und Dehub-Ertrag von 3 1/2 Morgen Wiesen unter dem Buch verkauft  
Eisele, Schmidmeister.

G m ü n d.

Im Wirtschaftslokal zu St. Joseph ist heute Montag ein Paket mit Kleiderzeug abhanden gekommen, und wird derjenige, welcher es mitgenommen hat, aufgefordert, dasselbe alsbald wieder zurück zu geben, widrigen falls dessen Name veröffentlicht wird.

## Für Hopfenplanzer.

Zu Folge der kalten Witterung hat auch die Hopfenpflanze schwer gelitten, sie wird vielfach nur dann einen Ertrag gewähren, wenn sie sich durch eine Auszucht-Düngung rasch Eräftigt.

Hierzu empfehle ich meinen erprobten Kunstdünger erster Sorte à 4 fl. p. Centner, der noch den ganzen Juni mit Erfolg angewendet werden kann.

Der kleine Aufwand dürfte um so weniger in Betracht kommen, da ein hoher Preis des Hopfens in Aussicht steht.

Tübingen im Mai 1863.

Dr. Schweikhardt.

## Feuerversicherungsbank

### für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für 1863 beträgt die Ersparnis für das vergangene Jahr

63 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschluss zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen dieser gegenseitigen Feuerversicherungsgesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

R u d e r s b e r g den 29. Mai 1863.

Carl Schütz,

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

## Tagesordnung der nächsten Schwurgerichtssitzung in Ellwangen.

1) Mittwoch den 6. Juni: Anklage gegen Caroline Scheel von Wihgoldingen wegen Kindsmords.

2) Donnerstag den 7 und Freitag den 8 Juni: Anklage gegen Georg Geith von Schallerwöhrmühle in Baiern wegen Todtschlags.

3) Samstag den 9. Juni: Anklage gegen Theresia Domhan von Weiler, Oberamts Gmünd, wegen Brandstiftung.

4) Montag den 11. Juni bis Mittwoch den 13. Juni: Anklage gegen die Brüder Mloys und Johannes Merkle von Lautenbach, Oberamts Crailsheim, wegen Fälschung von Papiergeld.

Die Verhandlungen beginnen je Vormittags 9 Uhr.

Stuttgart, 3. Juni. Das Haus der Barmherzigkeit in Wildberg ist ein Institut, dessen Idee und Ausföhrung ein Werk Ihrer Maj. der Königin Olga ist. Das Haus ist bestimmt, alte, gebrechliche, arbeitsunfähige Personen aufzunehmen und sie zu pflegen; die Anstalt ist in Wildberg und steht unter der Aufsicht eines Inspectors. Sie ist im Stande, bis zu 50 Personen aufzunehmen. Das Haus hat Ihre Majestät die Königin gekauft, der König hat vier Stellen gestiftet. Bei der Eröffnung am 9. Nov. 1863 wurden 21 Personen, darunter auch eine blinde Jüdin, aufgenommen. Für diese Anstalt ist ein großartiger Bazar im Lande ersammelt worden, derselbe wird von morgen an dem allgemeinen Besuche eröffnet. Die Gegenstände werden verlost; schon vor mehreren Tagen waren 30.000 Loose à 12 Kr. fest abgesetzt. Heute fand eine Generalversammlung süddeutscher Handwerkerbanken statt; mit Freuden sah ich eine lebhaftere Theilnahme; der Mozart-Saal in der Lieberhalle war fast gedrängt voll. Von den 45 Handwerkerbanken, die Württemberg bereits zählt, waren 17 vertreten und von den 6 badischen, die sich dem süddeutschen Unterverbande angeschlossen, war wenigstens eine vertreten. Den Hauptgegenstand der Berathung bildete die Frage: wie können die Banken in der gegenwärtigen Geldkrisis ihrer Aufgabe, ihren Mitgliedern möglichst billiges Geld zu verschaffen, am Sichersten nachkommen? die Frage beantwortet sich einfach dahin: man muß die aufzunehmenden Kapitalien eben so hoch verzinsen, als es nöthig ist und in der That scheint sogar Stuttgart geneigt zu sein, für Anlehen auf 1/4-jährliche Kündigung 5% zu gewähren. Die Krisis kam so unerwartet, daß die hiesige Bank trotz ihrer bedeutenden Fonds doch sich genöthigt sah,

ihre Credite zu kürzen, wenn diese Maßregel auch nur eine vorübergehende ist. Denn bereits ist Einleitung getroffen, so viel Geld herbeizuschaffen, als nöthig ist, um die Mitglieder mit all jenen Summen zu versehen, welche sie anzusprechen haben. — Morgen zum Beginn der Debatte über die Kriegsrüstungsgelder wird der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Freiherr v. Arnöüler eine Erklärung abgeben, durch welche er der Kammer mittheilt, daß die Regierung mit allen Anträgen der Commission, sogar der einzelnen Fractionen einverstanden sei.

Bonn Main, 2. Juni. Die gestrige Bundestagsitzung ist für den Sieg der Bundespolitik in der Herzogthümerfrage epochemachend geworden, indem Oesterreich deren Entscheidung in die Hand des Bundes legte, wie es in seiner Note vom 16. März den bundestreuen Mittelstaaten es zugesichert hatte. Der Moment ist nun gekommen, wo Preußen hinsichtlich des Grundes seiner Kriegspolitik Farbe bekennen muß. Denn nachgerade heißt es dem gefunden Menschenverstand doch das Unmögliche zumuthen, wenn Preußen, wie gestern wieder, sich hinter die Prioritätsfrage der Rüstungen verschanzte, wieder seine bloß defensiven Zweck behauptet, seine Abrüstung aber an die Bedingung bindet, daß der Bund nicht bloß Oesterreichs und Sachsens vorhergehende Abrüstung durchsetze, sondern auch die preussische Bundesreform annehme, von welcher nur ein zusammenhangloses Titelverzeichnis in vieldeutigen Schlagworten existirt, und deren Ausschussberathung geradezu unmöglich war, weil — der preussische Bundestagsgesandte fortwährend auf der Frankfurt-Berliner Bahn hin- und herfuhr, an seinem Posten aber fast ausschließlich bei Bundestagsitzungen war. Dabei läugnet Preußen gegenüber der österreichischen Erklärung, daß die Herzogthümerfrage der bis zu kriegerischen Drohungen gesteigerte Streitpunkt mit Oesterreich sei. Was soll man dazu sagen, wenn man jetzt plötzlich hört: Preußen habe seine schleswig-holsteinischen Ziele nie mit Waffengewalt verfolgt? Existirt denn das Circular vom 24. März nicht? Haben es nicht die preussischen Officiösen und Officiellen bis zum Ekel in die Welt hinausgeschrien, daß für Preußen der Kriegszustand vorliege sowie Oesterreich die Entscheidung der Herzogthümerfrage dem Bund übergebe, oder auch sowie es die holsteinischen Stände einberufe? Nun that Oesterreich beides zugleich, beides um seinen Streit mit Preußen gegenstandslos zu machen, wenn Preußen seine schleswig-holsteinische Politik wirklich nicht mit Waffengewalt verfolgen will; beides zugleich um seinen aufrichtigen ersten

Willen zur Abrüstung zu bezeugen, falls ihm Sicherheit werde von Preußen nicht bedroht zu sein. Da plötzlich läugnet Preußen diesen Streitpunkt, da plötzlich bindet es seine Abrüstung an abseits gelegene dem Kernpunkt fremde Bedingungen, welche der Bund vorher zu erfüllen habe. Aber die principielle und begründende Ursache seiner Kriegspolitik nennt es trotz alledem nicht, versteckt sich hinter Ausflüchte. Freilich fatal mag's sein, daß es unterdessen mit Eilfertigkeit den Congreß angenommen hat; noch fataler wohl, daß auch der Bund dort vertreten ist, daß diese Vertretung einstimmig beschlossen wurde und die preussische Politik sie nicht irgendwie verhindern konnte; am fatalsten vielleicht, daß auch der Bund denselben Vorbehalt machte wie Preußen und Oesterreich, nämlich daß die Integrität der holsteinischen und der Bundesreform-Frage als innerer deutscher Angelegenheiten von den fremden Mächten anerkannt werde. Oesterreich und der Bund stehen jetzt vollkommen auf einer Linie; selbst die norddeutschen Staaten des „preussischen Machtbereichs“ lassen sich jetzt durch sanfte oder berbe Pressionen nicht mehr aus der Bundesolidarität herausmanövriren. Die Stellungen sind so vollkommen klar, daß auch die vom sonderbündlerischen Neutralitätsgelüste Einzelner gern gehörte Berliner Doctrin erlahmt, wonach der Bund beim ersten Kanonenschuß eines preussisch-österreichischen Kriegs de facto et de jure zu existiren aufhören soll. Nein, nur der Friedensbrecher bricht sein Bundesverhältniß, welches für den angegriffenen Staat und alle andern Bundesglieder mit seinen Rechten, Pflichten und Vortheilen unverändert und in voller Kraft fortbesteht. Allg. Z.

**Kassel, 3. Juni.** Die Ständeversammlung ist auf den 11. Juni einberufen.

**Niel, 3. Juni.** Dem Vernehmen nach steht die Berufung der Ständeversammlung noch im Laufe dieses Monats bevor.

**Berlin, 2. Juni.** Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ sagt: Die österreichische Erklärung über die Einberufung der holsteinischen Stände scheint geradezu eine Provocation zum Krieg zu sein. Die Einberufung geschah zu dem ausgesprochenen Zweck, das Unterthanenverhältniß zu lösen, worin Holstein nach dem Wortlaute der Verträge zu Preußen stehe, und scheint ein eclatanter Vertragsbruch, ein Angriff auf die preussischen Souveränitätsrechte, dem Preußen nothgedrungen entgegenzutreten mußte. Das Bismarck'sche Blatt wünscht und hofft, daß Oesterreich der angekündigten Maßregel keine Folge geben werde.

**Aus Crefeld, 28. Mai,** schreibt man: Nichts als Noth und Jammer, wohin man blickt. Die Arbeiterentlassungen mehren sich von Tag zu Tag. Nahezu tausend fleißige Bürger verlassen in diesen Tagen ihre Angehörigen, um einem Kriege ohne einen bestimmten Zweck entgegenzugehen. Die unter solchen Umständen in allen Klassen herrschende Stimmung brauchen wir Ihnen nicht zu schildern. So viel aber steht fest, daß, wenn die jetzigen mißlichen Verhältnisse (über 3000 Weber sind ohne Arbeit) noch längere Zeit fort dauern, wir einer außergewöhnlichen Calamität entgegengehen. Die Creditverhältnisse sind gegenwärtig total ruiniert. Bei einem hiesigen Banquierhause wurden vorgestern auf einmal 60,000 Thaler zurückgezogen und prompt ausbezahlt. — Ein schlesischer Gutsbesitzer in der Nähe von Glogau schreibt an einen Verwandten in Schweinfurt, daß er täglich nicht weniger als 40 berittene Soldaten, Mann und Pferd, zu verpflegen habe, ein Beweis, daß auch ohne eigentlichen Krieg das Land in kurzer Zeit verarmen werde. —

**Wien, 2. Juni.** Das Zustandekommen der Conferenz wird neuerdings bezweifelt. Die „Wiener Abendpost“ spricht denselben aus entschiedenste jede Aussicht auf Erfolg ab. Die österreichische Antwort auf das Einladungsschreiben perhorrescirt ausdrücklich jede Verathung über Machtvergrößerung und Gebietsvermehrung der beteiligten Mächte.

**Paris, 2. Juni.** Die Vorbehalte Oesterreichs machen die Conferenz sehr ungewiß.

Die **Franzosen** sind viel weniger kriegslustig als ihr Kaiser. Die glänzenden Schuppen, welche das Kaiserreich deckten, lösen sich und drunter kommt viel Noth und Mißmuth zum Vorschein. Der Verlust, den Frankreich an italienischen

Papieren erleidet, wird auf 5 Mill. Fr. angeschlagen, davon kommen auf Lyon allein, wo die kleinen Leute gegen 280 Mill. in Italienern angelegt haben, 140 Mill. — Die große Musterwirthschaft und Runkelrübenzuckerfabrik aus dem Nachbarlande Mornay's ist um 5 Mill. feil, ihre Herstellung hat über 18 Mill. gekostet. In ähnlichem Verhältniß ist der Werth anderer großer Anstalten gesunken. Ein unglücklicher Krieg würde Frankreich an den Bettelstab bringen, ein glücklicher ihm wenig nützen; er würde seine Geldkrankheit nur den neu erworbenen Provinzen mittheilen. Vor dieser neuen Spezies von Franzosen werden sich Rheinländer und Sardiner bedanken.

## Die Patrioten.

(Fortsetzung.)

So wie er das gesagt hatte, wünschte der koshafte Gefelle wieder fort, ehe Arnold sich ganz von seiner Ueberraschung erholt hatte. Die Keckheit des Webers ließ indeß den jungen Mann nicht ohne Besorgniß; denn dunkle Gerüchte von bevorstehenden Gewaltmaßregeln der Regierung gegen die empörten Gemeinden waren schon seit einigen Tagen im Umlaufe gewesen, hatten aber bei dem Landvolke keinen Glauben gefunden.

Wie wenig klug dieser Unglaube war, zeigte sich bald. Am folgenden Tage, es war der Sonntag des 5. Juli 1795, ging Arnold zur Kirche; seine Hoffnung, das geliebte Mädchen unter der Menge der Andächtigen zu sehen, hatte ihn nicht getäuscht. Ein rascher, verstohlener, aber vielfachender Blick war vor Beginn der Predigt zwischen den beiden jungen Leuten gewechselt worden. Kaum aber hatte der Pfarrer die Kanzel betreten und waren die Glocken verstummt, da drang ein dumpfes Geräusch und ein Geräusch, wie von einer heranziehenden Menschenhaare zu den Ohren der Andächtigen. Der Pfarrer hielt inne im eben begonnenen Gebet; Alles schaute besorgt nach dem Ausgange der Kirche. Näher und näher kam das Geräusch; endlich hörte man draußen Kommandoworte und Waffenklingen. Jetzt erst kam über die in der Kirche Befindlichen die Ahnung des Schrecklichen. — Alles stürzte in bleicher Verwirrung durch einander.

Dritthalbtausend Bewaffnete aus Zürich waren mit schwerem Geschütz in das friedliche Dorf gerückt, hatten alle Zugänge besetzt und die Kirche umzingelt. Umgeben von seinem Stabe und gefolgt von einer Compagnie Grenadiere, schritt nun der Befehlshaber des feindlichen Korps bis mitten in's Gotteshaus vor. Dort rief er so laut, daß seine Stimme in dröhnendem Wiederhall durch das Gebäude drang; „Jeder Anwesende bleibe ruhig auf seinem Platze, bis sein Name gerufen wird! Jeder Fluchtversuch, jeder Widerstand wird durch sofortiges Erschießen des Wiederpenstigen bestraft.“ Bei diesen Worten klirrten Grenadiere bedeutungsvoll mit ihren Gewehren.

Voll hanger Erwartung schauten die Männer auf den drohenden Feind; die zitternden Weiber beteten und weinten. Der Führer des Ueberalles ließ sich von einem seiner Offiziere ein Papier reichen und schaute dann rückwärts. Alsogleich trat mit kriechender Unterwürfigkeit der Weber-Chueret an seine Seite, und auf eine leise Frage des Oberbefehlshabers zeigte er mit höhnischem Grinsen auf den ehrwürdigen Seckelmeister Bodmer, der vornen im Chore der Kirche auf seinem Ehrenplatze saß. Der Oberst gab das Papier wieder in die Hand des Offiziers und las nun mit lauter Stimme den Namen: „Heinrich Bodmer, Seckelmeister.“ Mit düsterer Miene erhob sich der alte Mann, aber das silberhaarige Haupt hoch erhoben, in strammer, fester Haltung, schritt er auf die kriegerische Gruppe zu. Ein Wink des Obersten, und ein paar Grenadiere traten vor, ergriffen den alten Mann und legten ihm die bereit gehaltenen Fesseln an.

(Fortf. folgt.)